

MBI Stahl Tag 2018

Tata-Steel-Europe-CCO sieht 2019 keine deutliche Abkühlung der Stahlnachfrage

Wie geht es auf dem europäischen Stahlmarkt im Jahr 2019 weiter? Eine deutliche Abkühlung ist jedenfalls nicht in Sicht, sagte Henrik Adam, Chief Commercial Officer (CCO) von Tata Steel Europe, auf dem MBI Stahl Tag 2018 am Mittwoch in Frankfurt. Der Manager rechnet in einem Ausblick auf das kommende Jahr mit Stabilität am Markt, aber nicht mehr mit einem „Riesenwachstum“. Dieses Wachstum konzentrierte sich aber nicht allein auf eine Kundengruppe, sondern auf alle Märkte und Branchen. Und trotz der zunehmenden Unsicherheit, die aus den eskalierenden Handelskonflikten resultiert: „Die Nachfragezahlen leiden aktuell noch nicht darunter“, stellte Adam fest.

In den kommenden Jahren will Tata Steel zudem seine Differenzierung weiter vorantreiben. „Es geht uns dabei nicht um Volumen, sondern um Nachhaltigkeit“, erklärte er. Bei den Verhandlungen über die Stahlpreise im Jahr 2019 laufen bereits die ersten Gespräche, berichtete Adam im Gespräch mit MBI Stahl Aktuell.

Zu den großen Unsicherheitsfaktoren zählt laut Adam die weitere Rohstoffpreisentwicklung. Mit einer Entspannung auf Vormaterialseite rechnet er im kommenden Jahr nicht, sondern eher mit leichten Kostensteigerungen, insbesondere bei Energie, Zink

und Zinn. „Wer vor diesem Hintergrund auf Preissenkungen hofft, der hofft vergebens“, machte Adam deutlich. Was das Thema Handelsumleitungen nach Verhängen der US-Strafzölle angeht, so berichtet der Manager von weiterhin hohen Importen nach Europa.

Verändert haben sich seiner Einschätzung nach die Herkunftsländer. Dazu zählen insbesondere Südkorea, aber nach wie vor auch China. „Gekoppelt an die Binnennachfrage ist zudem auch damit zu rechnen, dass die Importe aus der Türkei künftig zulegen werden“, erwartet Adam.

Mehr: Seite 2



Tata-Steel-Europachef Henrik Adam rechnet mit Stabilität, aber keinem „Riesenwachstum“ am europäischen Stahlmarkt. Foto: MBI

Stahlpreisentwicklung Warmbreitband vs. Walzdraht*



Flachstahl (EUR/t, Spot)	24.9.	17.9.
Edelstahl 1.4301 (Basispreis)	1.042	1.022
Warmbreitband DD11	569	569
Quartblech S235	643	646
Feinblech DC01	647	650
Feinblech verzinkt DX51D+Z	686	686
Langstahl (EUR/t, Spot)	24.9.	17.9.
Walzdraht C7D	589	590
Stabstahl S235	591	591
Betonstahl B500N	557	559

Produktionskosten Flachstahl vs. Langstahl* (EUR)



	24.9.	21.9.
Flachstahl (EUR)	80,75	80,48
Langstahl (EUR)	143,86	143,51

Kostenfaktoren

Basismetalle	26.9.
Nickel (LME, Kassapreis, USD/t)	12895,00
Zink (LME, Kassapreis, USD/t)	2546,00
Chrom (USD/t)	19.9.
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	13050,00
Kohle (ICE, Rotterdam, USD/t)	25.9.
	100,30
Schrott (USD/t)	24.9.
	17.9.
HMS 1&2 (80/20), FOB ARA	318,00
	314,00

* Bitte Erläuterungen auf der letzten Seite beachten.

MBI Stahl Tag

Arcelormittal setzt auf „Responsible Steel“

Der weltgrößte Stahlkonzern Arcelormittal setzt verstärkt auf Nachhaltigkeit und klimaschonende Technologien und will mit innovativen Produktpunkten. Das Ziel: Die Verringerung des ökologischen Footprints, infor-

mierte Jochen Grünewald, Managing Director Flat Products bei Arcelormittal Commercial Germany, am Mittwoch auf dem MBI Stahl Tag in Frankfurt. Arcelormittal ist Mitglied der im Jahr 2016 gegründeten Non-Profit-Organisation „Responsible Steel“: Dies ist eine globale Initiative mit Mitgliedern aus der gesamten Stahlwertschöpfungskette.

Die Organisation „Responsible Steel“ will mit einer globalen Multi-Stakeholder-Herangehensweise ein Zertifizierungsprogramm für die gesamte Stahl-Wertschöpfungskette etablieren. Zu den Mitglieder zählen Stahlproduzenten, aber

auch NGOs, Gewerkschaften, politische Organisationen und industrielle Nutzer von Stahl. „Wir reagieren damit auch auf die Forderungen unserer Kunden“, erläuterte Grünewald.

E-Services zur Kostenreduzierung

Ein Standardkatalog soll im kommenden Jahr erarbeitet werden. Zudem setzt man künftig auf E-Services, also auf Tools und Apps zur Kostenreduzierung, etwa durch Gewichtseinsparungen.

Arcelormittal ist der größte Produzent von Flachstahl in Europa und an mehr als 400 Standorten in elf Ländern aktiv. Die Liefermenge lag im vergangenen Jahr bei rund 41 Millionen Tonnen. 47 Prozent der weltweiten Stahlproduktion des Konzerns werden in Europa erschmolzen. Wichtige Abnehmerbranchen sind die Automobil-, Haushaltsgeräte und Energieindustrie.

Eva-Maria Vochazer
MBI/emv/gil/26.9.2018



Arcelormittal will seinen „ökologischen Footprint“ verringern.
Foto: MBI

Fortsetzung von Seite 1

Nachhaltigkeit und Transparenz in der Lieferkette stehen stärker im Fokus

Die europäischen Safeguard-Maßnahmen sind aus Sicht von Adam notwendig, um einen fairen Handel zu ermöglichen. In Sachen des geplanten Stahl-Joint-Ventures mit Thyssenkrupp konnte er keine bahnbrechend neuen Nachrichten verkünden. „Wir haben einen Vertrag unterschrieben und gehen auf dem entsprechenden Weg voran“, sagte er.

Nachhaltigkeit, Transparenz in der Lieferkette und Verantwortung in der Produktion stehen bei vielen Kunden der Stahlindustrie immer stärker im Fokus, berichtete Adam. „Das Thema muss entlang der Lieferkette landen“, betonte er. Klar ist für den Manager: Es geht nur gemeinsam. Denn es erfordert eine branchenübergreifende Zusammenarbeit, um

Risiken zu minimieren und Lösungen erarbeiten. Zum Gelingen können aus der Sicht Adams auch digitale Werkzeuge wie etwa die Blockchain-Technologie beitragen.

„Die Endverbraucher erwarten von uns, dass wir Teil der Lösung sind, nicht des Problems“, sagte er. Vordringliche Aufgabe: Die Beschaffung wichtiger Rohstoffe soll transparenter und nachhaltiger werden. „Es geht darum, Standards für eine saubere Herkunft zu entwickeln und Transparenz bei der Beschaffung von risikobehafteten Rohstoffen zu schaffen“, gab der Manager die Marschrichtung vor.

Eva-Maria Vochazer
MBI/emv/gil/26.9.2019

MBI Stahl Tag

Big Data im Einkauf: Aus Daten Informationen machen

„Auch in Zeiten der Digitalisierung kommt es auf den Mensch an.“ Das sagte Frank Sundermann, Gründer und Geschäftsführer der Unternehmensberatung Durch Denken Vorne, auf dem MBI Stahl Tag 2018 in Frankfurt. Digitale Werkzeuge werden seiner Ansicht nach die Einkäufer künftig noch stärker bei ihrer Arbeit unterstützen, wobei die letzte Entscheidung immer dem Menschen vorbehalten sein werde. „Die Kunst ist es, aus der Vielzahl von Daten Informationen zu machen“, umschrieb Sundermann die Aufgabe des Einkaufs.

Unerlässliche Grundlage für den „Einkauf 4.0“ ist laut Sundermann ein E-Procurement. Solche Programme seien heute ausgereifter als noch vor einigen Jahren, weil sie im Gegensatz zu früheren Versionen die Systeme der Einkaufsabteilungen und die der Lieferanten enger miteinander verzahnten. Zudem würde die Software bereits Künstliche Intelligenz (KI) nutzen. Beispielhaft sei in diesem Bereich die Firma Netfira.

Im ersten Schritt könne sich der Einkauf Google-Alerts einrichten. Damit gelange er an Informationen, die er sonst in der Regel eher nicht bekomme: „Der Lieferant wird Ihnen nicht

erzählen, dass er gerade Kurzarbeit eingeführt hat oder beabsichtigt, seine Produktion zu verlegen“, so Sundermann.

Wer mehr wolle, könne etwa auf den Service von Riskmethods zugreifen. Das Softwarehaus scannt für seine Kunden das Internet, um Risiken für die Lieferkette, beispielsweise Naturkatastrophen oder Streiks, zu identifizieren, bevor diese die Versorgung gefährden können. Eine Variante dazu ist Integrity Next: Mit Hilfe der Software können Einkäufer ihre Lieferanten in puncto Nachhaltigkeit kontrollieren. Der Clou dabei: Das Programm wertet soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter

aus. „Hochspannend, so etwas gab es bisher nicht“, sagte Sundermann.

Noch einen Schritt weiter ist Scoutbee. Das Würzburger Startup hat eine Plattform entwickelt, die Millionen von Daten automatisch auswertet. Erstmals kommen hierbei systematisch Zolldaten zum Einsatz, erläuterte der Berater. Scoutbee habe Daten über neun Millionen der weltweit 14 Millionen Unternehmen parat: „Damit können Einkäufer zum Beispiel erfahren, wer Tiefziehblech-Lieferant von Benteler ist oder wer Bosch mit Aluminiumprofilen beliefert.“

Programme zur Kostenanalyse

Eine weiteres digitales Hilfsmittel sind nach Sundermanns Worten Programme, die dem Einkäufer bei der Kostenanalyse zur Seite stehen. So habe das Schweizer Unternehmen Shouldcosting eine Software entwickelt, die auf Knopfdruck Daten zu technischen Parametern von Zeichnungsteilen ausspucke. Diese könnten mit kaufmännischen Daten im ERP-System kombiniert werden. „Der Einkauf kann dann sehen, ob der vom Lieferanten geforderte Preis gerechtfertigt ist“, führte der Berater aus.

In diesem Zusammenhang kam er auch auf Celonis zu sprechen - Deutschlands einziges „Einhorn“. Damit sind Startup-Unternehmen gemeint, die mit mehr als einer Milliarde Dollar bewertet werden. Celonis, eine Ausgründung der TU München, wertet Transaktionsdaten aus und visualisiert diese. Der Nutzwert liegt nicht nur im Einkauf, aber eben auch dort. So könne sich ein Unternehmen anzeigen lassen, in welcher Abteilung und zu welchen Zeiten „Maverick Buying“ auftrete - das Einkaufs am Einkauf vorbei.

Als „Zukunftsmusik“ bezeichnete Sundermann die automatisierte Warengruppenstrategie, Sprachassistenten im Einkauf und Verhandlungsroboter. Diese Technologien würden derzeit erprobt, es werde aber noch geraume Zeit dauern, bis sie den Praxistest bestanden haben.

Mark Krieger

MBI/kri/gil/26.9.2018



E-Procurement ist für den Experten Frank Sundermann die unerlässliche Grundlage für den „Einkauf 4.0“.

Foto: MBI

Per Olof Stark scheidet aus

Johnny Sjöström neuer Chef bei SSAB Special Steels

Johnny Sjöström ist zum neuen Vorsitzenden des Bereichs Spezialstähle beim schwedischen Stahlunternehmen SSAB ernannt worden. Er wird seine neue Position am 1. April 2019 antreten und Per Olof Stark ablösen, der 2019 in den Ruhestand tritt, wie SSAB mitteilte. Seit 2014 war Sjöström CEO bei Uddeholm, einem führenden Hersteller von hochwertigem Werkzeugstahl. „Wir haben die Latte für SSAB Special Steels hoch gelegt und ich bin davon überzeugt, dass Johnny mit seinem Hintergrund und seiner Erfahrung die richtige Person ist, um das Unternehmen voranzubringen“, sagte SSAB-CEO Martin Lindqvist. Bei Uddeholm befasste sich Sjöström neben der Erneuerung der Produktionsstrategie auch mit der Digitalisierung. Zuvor war er für SSAB bereits in China tätig und hatte verschiedene Managementpositionen bei Outokumpu Stainless Oy inne. Sjöström hält einen PhD in Material Sciences von der Universität Karlstad und einen Executive MBA von der Stockholm School of Economics. MBI/gil/26.9.2018

Stahlrohre

Tenaris erwirbt Anteil an Saudi Steel Pipe Co

Der Stahlrohrhersteller Tenaris S.A. wird einen Anteil von rund 48 Prozent an der Saudi Steel Pipe Co für 144 Millionen US-Dollar erwerben. Damit wolle das weltweit tätige Unternehmen mit Firmensitz in Luxemburg seine Präsenz in Saudi-Arabien ausbauen, teilte Tenaris mit. Auch das Produktangebot, das der Stahlrohrhersteller an die staatliche Erdölgesellschaft Saudi Arabian Oil Co liefert, soll damit erweitert werden. Das nun erzielte Abkommen unterliegt noch der regulatorischen Genehmigung, etwa durch die Capital Market Authority von Saudi-Arabien. Mit dem Abschluss des Anteilserwerbs rechnet Tenaris im ersten Quartal 2019. MBI/DJN/gil/26.9.2018

EZB-Studie

USA könnten als Verlierer des Handelsstreits dastehen

Eine Eskalation des von den USA vom Zaun gebrochenen Handelsstreits mit der EU, Kanada, China und Mexiko könnte unter bestimmten Umständen zu einem Bumerang für die Vereinigten Staaten werden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Europäischen Zentralbank (EZB). Voraussetzung ist, dass die Handelspartner der USA untereinander keine höheren Einfuhrzölle erheben.

Die EZB rechnet in ihrem Bericht ein Szenario durch, in dem die USA ihre Einfuhrzölle auf Endprodukte und Vorleistungsgüter aller Handelspartner um zehn Prozent erhöhen, was diese mit gleicher Münze zurückzahlen. Während sich die direkten Auswirkungen über diesen „Handelskanal“ recht einfach modellieren lassen, sieht es bei den Vertrauenseffekten schwieriger aus. Weitere Modellannahmen sind, dass der Konflikt nur zwei Jahre dauert und dass die zusätzlichen Zolleinnahmen dazu verwendet werden, um das Haushaltsdefizit zu verringern.

Auf eine Eskalation zwischen den USA und China angewendet, mindert das oben aufgeführte Szenario die Aktivität der US-Wirtschaft im ersten Jahr um 1,5 Prozent. Das liegt daran, dass der Rückgang der US-Ausfuhren nach China schwerer wiegt als die Marktanteilsgewinne der US-Pro-

duzenten. Auch am Ende des zweiten Jahres würde das Bruttoinlandsprodukt (BIP) noch um ein Prozent niedriger sein als ohne höhere Einfuhrzölle.

Für China ergeben sich im ersten Jahr ebenfalls Konsum- und Investitionsrückgänge, die aber dadurch mehr als ausgeglichen werden, dass Chinas Exporteure in anderen Ländern (die ebenfalls mit den USA im Handelsstreit liegen) Marktanteile gewinnen. Dieser Effekt nimmt mit der Zeit aber ebenfalls ab. Ähnlich dürften sich die Verhältnisse zwischen den USA und der EU entwickeln.

Hinzu kämen indirekte Vertrauenseffekte. Die EZB unterstellt, dass in allen Ländern die Anleiherenditen um 50 Basispunkte steigen und die Aktienmärkte um zwei Standardabweichungen nachgeben. Für die USA liefe das auf einen 16-prozentigen Rückgang des Aktienmarkts hinaus. Laut EZB würde sich die Aktivität der US-Wirtschaft durch beide Effekte über zwei Jahre um mehr als zwei Prozentpunkte vermindern, während der Welthandel um drei Prozent niedriger ausfiele. Fazit der EZB: „Wenn eine Volkswirtschaft Zölle verhängt und die anderen Volkswirtschaften entsprechend antworten, dann trifft das die Volkswirtschaft am härtesten, die die Zölle zuerst erhöht hat.“

MBI/DJN/crb/26.9.2018

Niederländisches Planungsbüro

Welthandel steigt im Juli um 1,1 Prozent

Der Welthandel ist im Juli nach Aussagen des staatlichen Planungsbüros der Niederlande (CPB) gegenüber dem Vormonat um 1,1 Prozent gewachsen. Der für Juni zunächst gemeldete Rückgang um 0,8 Prozent wurde auf 0,3 Prozent revidiert. Laut CPB konzentrierte sich der Handelsanstieg auf China und seine asiatische Handelspartner. Deutschland verzeichnete dagegen einen leichten Rückgang. Aktuelle Daten des Wirtschaftsfor-

schungsinstituts RWI und des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) deuten darauf hin, dass sich der Welthandel im August weiter leicht belebt hat. Der von den beiden Instituten berechnete Containerschlagsindex stieg gegenüber dem Vormonat auf 132,8 (132,6) Punkte. Er liegt damit allerdings weiterhin deutlich unter dem zu Beginn des Jahres erreichten Höchstwert. MBI/DJN/gil/26.9.2018

BMW hat Nachfolger für Duesmann Andreas Wendt wird Einkaufsvorstand

BMW hat einen Nachfolger für den von Volkswagen abgeworbenen Einkaufsvorstand Markus Duesmann gefunden. Andreas Wendt wurde vom Aufsichtsrat per Oktober zum Vorstand für Einkauf und Lieferantennetzwerk bestellt, wie der DAX-Konzern mitteilte. Wendt leitete acht Jahre das Werk Regensburg und wurde Anfang 2017 Chef in Dingolfing, dem größten deutschen BMW-Werk.

„Bei allen Stationen in der BMW Group war Andreas Wendt ein Treiber von Innovationen“, wird BMW-Aufsichtsratschef Norbert Reithofer in der Mitteilung zitiert. Einkauf und Lieferantennetzwerk gewinnen laut dem früheren Chef des Münchener Premiumherstellers zunehmend an Bedeutung für den Geschäftserfolg.

MBI/DJN/gil/26.9.2018

Türkei

Maas mahnt Rechtssicherheit für deutsche Firmen an

Außenminister Heiko Maas hat sich vor dem Besuch des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan in Deutschland besorgt über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen geäußert. In einem Interview mit der Wochenzeitung Die Zeit warnte der SPD-Politiker davor, dass immer mehr deutsche Firmen Investitionen in der Türkei für zu riskant hielten. „Vor Ort ist das vor allem gespeist aus der Sorge um die eigenen, türkischen Mitarbeiter“, sagte der Minister laut Vorabmeldung vom Mittwoch.

Die deutsche Wirtschaft mache jetzt Druck auf mehr Rechtssicherheit, erklärte Maas. Wenn ihre Mitarbeiter Opfer der türkischen Justiz würden, trage das nicht zur erhöhten Investitionsbereitschaft bei. Erdogan wird am Donnerstag zu einem Staatsbesuch in Berlin erwartet. Am Freitag trifft er unter anderem mit Bundeskanzlerin Angela Merkel zusammen. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier will Ende Oktober zu Gesprächen in die Türkei reisen.

MBI/DJN/gil/26.9.2018

Ratingagentur Fitch

Engere Zinkmärkte sollten zu Preiserholung führen

Die Zinkpreise sollten sich nach einer Einschätzung der Ratingagentur Fitch im noch verbleibenden Jahr erholen. Seit dem bisherigen Höchststand im Februar sind die Zinkpreise bislang in diesem Jahr um mehr als 30 Prozent gefallen, ausgelöst unter anderem von den Handelsspannungen zwischen den USA und China. Der globale Markt für Zinkraffinate verzeichnete laut Fitch jedoch in den ersten sieben Monaten dieses Jahres ein Angebotsdefizit von 35.000 Tonnen. „Mit neuer Unterstützung Chinas für den Infrastrukturbereich, die die Nachfrage antreibt, wird sich die Versorgungslücke im restlichen Jahr noch ausweiten“, erwarten die Analysten. Rund die Hälfte der Zinknachfrage wird für rostfreien Stahl verwendet. Zuletzt wurde Zink an der London Metal Exchange bei etwa 2.503 US-Dollar pro Tonne gehandelt.

MBI/DJN/gil/26.9.2018

Nickel

„Vorräte fallen stärker als Defizitprognosen nahelegen“

Die Rohstoffanalysten der Commerzbank messen Nickel langfristig gute Chancen zu. Eine große Zukunft wird Nickel der zunehmenden Verwendung bei Elektromotoren zugebilligt, auch wenn noch die Nachfrage aus der stark konjunkturabhängigen Edelmetallindustrie auf absehbare Zeit die wichtigere Rolle für das Metall einnimmt. „Vor allem die Sorge über eine unzureichende Kobaltversorgung treibt Batterie- und Autohersteller dazu, seine Verwendung zugunsten von Nickel zu reduzieren“, beobachten die Analysten. So werde die NMC 811 Kathode (80 Prozent Nickel, zehn Prozent Mangan, zehn Prozent Kobalt) immer mehr zum neuen Standard, anstelle der NMC 111, 523 und 622 (jeweils das Verhältnis von Nickel, Mangan und Kobalt in der Kathode).

Schon heute bestimmen die Erwartungen die Preise. Marktteilnehmer sichern sich durch den Kauf der Ter-

minkontrakte oder den Aufbau physischer Bestände gegen einen drohenden Preisanstieg ab. „Das kann auch erklären, warum die sichtbaren Vorräte schneller abgebaut werden als die Defizitschätzungen nahelegen“, vermuten die CoBa-Analysten.

So seien die Nickel-Lagerbestände an der LME und SHFE zusammen in den ersten sieben Monaten des Jahres um 112.000 Tonnen gesunken, während das Angebotsdefizit im gleichen Zeitraum laut der International Nickel Study Group (INSG) „nur“ bei 97.100 Tonnen lag. Seitdem sind die Börsenbestände laut Commerzbank um weitere 50.000 Tonnen geschrumpft.

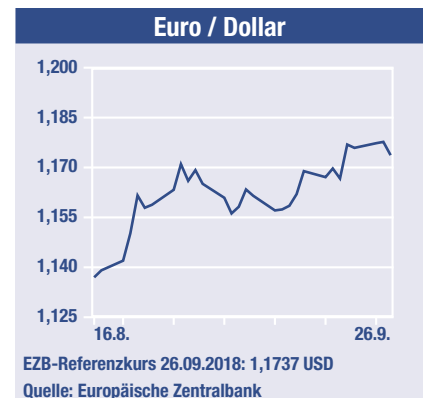
MBI/gil/26.9.2018

Devisenmarkt

Die Fed hat nun das Sagen Markt wartet auf die US-Zinsentscheidung

Die Anleger warteten am Mittwoch auf die Zinsentscheidung der US-Notenbank, die gegen 20.00 Uhr MESZ mitgeteilt werden sollte. Der Eurokurs hatte noch am Mittwochmorgen mit 1,1765 US-Dollar kaum Bewegung gezeigt. Am Nachmittag handelte der Euro dann mit 1,1736 Dollar deutlich schwächer. Der Commerzbank zufolge hängt die weitere Dollar-Tendenz vom Fed-Ausblick ab. Vor allem die begleitenden Aussagen könnten die Märkte bewegen, während eine Zinserhöhung um 25 Basispunkte bereits eingepreist sei.

MBI/DJN/crb/26.9.2018



LME-Stahl-Futures USD/t

Betonstahl 26.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
September	512,00	512,00	512,00	514,00	110
Oktober	507,00	507,00	507,00	502,00	181
November	502,00	502,00	502,00	502,50	549
Stahlschrott 26.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
September	321,50	321,50	321,50	320,00	1610
Oktober	314,00	314,00	317,00	312,00	1344
November	309,00	309,00	310,00	308,00	1582

Quelle: London Metal Exchange

SHFE-Stahl-Futures CNY/t

Warmbreitband 26.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	4269,00	4260,00	4280,00	4278,00	33964
November	4251,00	4220,00	4265,00	4252,00	1600
Dezember	4079,00	4069,00	4085,00	4129,00	1498
Betonstahl 26.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	4541,00	4558,00	4580,00	4541,00	234104
November	4439,00	4441,00	4470,00	4439,00	4658
Dezember	4204,00	4221,00	4244,00	4204,00	1026

Quelle: Shanghai Futures Exchange

LME-Minor Metals

		26.9. Mittag (offiz.)	25.9. Mittag (offiz.)
Kobalt (\$/t)	Kasse	61500,00/62000,00	61500,00/62000,00
	3 Monate	62000,00/62500,00	62000,00/62500,00
	15 Monate	61750,00/62750,00	61750,00/62750,00
Molybdän (\$/t)	Kasse	24000,00/26000,00	24000,00/26000,00
	3 Monate	24000,00/26000,00	24000,00/26000,00
	15 Monate	24935,00/25935,00	24935,00/25935,00

Quelle: London Metal Exchange

SGX-Eisenerz ¹⁾ USD/t

Eisenerz Swaps (CFR China, 62% FE Fines)	25.09.	25.09.
September	68,61	68,86
Q4/18	68,25	68,71

Quelle: Singapore Exchange

¹⁾ Beachten Sie bitte den Disclaimer auf der Folgeseite

Roheisenpreise Spot, USD/t

	24.9.	17.9.
China	490	488
Brasilien	377	379
Schwarzes Meer	374	375

Quelle: MBI

Baltic Dry Index	25.09.	24.09.
	1450,00	1434,00

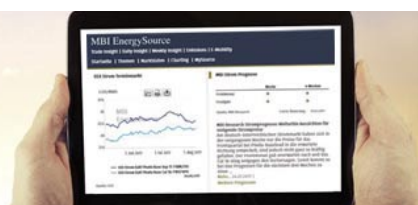
Kurse und Preise

Neben- und Legierungsmetalle	
(Europäischer Kassamarkt)	19.9.
Ferro-Chrom 62% (USD/lb)	1,31
Ferro-Mangan 70-75% (EUR/t)	985,00
Ferro-Molybdän 60% c. (USD/kg)	30,05
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	29,85
Ferro-Niobium 66% (EUR/t)	43518,00
Ferro-Silizium 75% (EUR/t)	1355,00
Ferro-Titan 70% (USD/kg)	5,90
Ferro-Vanadium 80% (USD/kg)	90,00
Ferro-Wolfram 75% (USD/kg)	35,00
Antimon 99,65% (USD/t)	8500,00
Chrom (USD/t)	13050,00
Gallium 99,9% (USD/kg)	205,00
Indium 99,9% (USD/kg)	235,00
Kadmium 99,9% (USD/lb)	1,45
Kobalt 99,9% (USD/lb)	34,30
Magnesium 99,9% (USD/t)	2645,00
Mangan 99,7% (USD/t)	2650,00
Molybdän Oxid 57% (USD/lb)	12,25
Selen 99,9 (USD/lb)	13,20
Silizium-Mangan 65;17 (EUR/t)	975,00
Tantalum 99,9% (USD/kg)	369,50
Wismut 99,9% (USD/lb)	4,05
Wolfram Metal 99,9% (USD/kg)	39,50
Wolframat (APT) 91,10% (USD/mtu)	277,00
Wolframerz 65 (EUR/t)	12727,00
Strom	26.09.
EEX-Spotmarktindex (EUR/MWh)	45,38
NE-Metalle (London Metal Exchange)	26.9.
Drei-Monats-Preise (USD/t)	
Nickel	12980,00
Zink	2525,50
Kobalt	62500,00
Molybdän	26000,00
EZB-Referenzkurs	
EUR/USD	1,1737
EUR/CNY	8,0685
EUR/RUB	77,4075
EUR/GBP	0,8908

MBI EnergySource

Die Online-Plattform
für den Energiemarkt

> kostenfreier Testzugang



STAHL AKTUELL

Kurse & Preise vom 26.09.2018

Ferrolegerungen*	20.9.	13.9.
Molybdän Oxid Pulver (USD/lb)	12,00-12,40	12,25-12,60
Ferro-Molybdän 65 (USD/Kg)	19,50-20,50	29,60-30,60
LC Ferro-Chrom 0,10% (USD/lb)	2,26-2,35	2,28-2,37
Ferro-Vanadium 80 (USD/kg)	90,00-99,00	80,40-85,00
Ferro-Silizium 75 (EUR/t)	1340,00-1420,00	1350,00-1430,00
Ferro-Titan 70 (USD/kg)	5,65-5,95	5,65-5,95
Ferro-Wolfram 80 (USD/kg)	34,30-35,80	34,50-36,00
Ferro-Mangan carbure (EUR/t)	950,00-980,00	970,00-1000,00
Ferro-Mangan Metall (USD/t)	2600,00-2750,00	2600,00-2750,00

*wöchentlich erfasste deutsche Händlerpreise. Es handelt sich um die aktuellsten verfügbaren Preise aus den vergangenen sieben Tagen.

LME-Notierungen (EUR/100 kg)	26.9.	25.9.
Blei	170,06-170,10	171,11-171,28
Nickel	1098,24-1098,66	1089,80-1090,22
Zink SHG	216,84-216,92	214,39-214,44

London Metal Exchange

NE-Metalle (\$/t)	26.9. Mittag (offiz.)	26.9. Nachmittag	25.9. Mittag (offiz.)	25.9. Nachmittag
Blei (\$/t)..... Kasse	1996,00/1996,50	1996,00/1998,00	2016,00/2018,00	2018,00/2020,00
.....3 Monate	2013,00/2015,00	2012,00/2014,00	2028,50/2029,00	2032,00/2034,00
Nickel (\$/t)..... Kasse	12890,00/12895,00	12785,00/12810,00	12840,00/12845,00	12835,00/12860,00
.....3 Monate	12975,00/12980,00	12875,00/12900,00	12950,00/12960,00	12925,00/12950,00
Zink, SHG (\$/t)..... Kasse	2545,00/2546,00	2548,50/2550,50	2526,00/2526,50	2526,50/2528,50
.....3 Monate	2524,50/2525,50	2533,00/2535,00	2525,00/2525,50	2526,00/2528,00

Impressum

Herausgeber und Verlag:

MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG (MBI), Redaktion: Mergenthalerallee 45-47, 65760 Eschborn; Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt HRA 47673

Geschäftsführer:

Martin Brückner

Verantwortlich für den Inhalt:

Armin Kalbfleisch, Tel.: +49(0)6196/93494-11
E-Mail: armin.kalbfleisch@mbi-infosource.de

Abonnenten-Service:

service@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-11

Anzeigen-Verkauf:

anzeigen@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-24

Die Fachpublikationen von MBI stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auf Dow Jones Newswires sowie weitere auch international tätige Nachrichtenagenturen. Alle Meldungen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Für Verzögerungen, Irrtümer und Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Erscheinungsweise: montags bis freitags

Legende

Stahlpreisentwicklung (Seite 1)

Hierdurch lässt sich die aktuelle Preisentwicklung im deutschen Stahl-Spotmarkt nachvollziehen. MBI veröffentlicht wöchentlich acht Benchmarks für den deutschen Markt: Fünf auf Flachstahlprodukte (Warmbreitband, Quattroblech, Feinblech, Feinblech verzinkt, Edelstahl) und drei auf Langstahlprodukte (Walzdraht, Stabstahl, Betonstahl). Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlpreis-Benchmarks ist ein ökonomisches Modell, basierend auf historischen Korrelationen zwischen individuellen Stahlexportpreisen und globalen Kostenfaktoren. Die spezifische Wertentwicklung in Deutschland (EXW) wird durch die Verknüpfung von historischen, nationalen Zuschlags-/Abschlagsdurchschnittswerten mit dem aktuellen internationalen Preisgefüge synthetisch ermittelt.

Stahlkosten-Indizes (Seite 1)

Die Erfassung potenzieller Basiskosten der Stahlproduktion ermöglicht einen einfachen Abgleich in Bezug auf die augenblickliche Preis-Kosten-Margen-Entwicklung auf Erzeugerseite. MBI veröffentlicht zweiwöchentlich Stahlkosten-Indizes für die zwei wesentlichen europäischen Stahlproduktkategorien: Flachstahl und Langstahl. Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlkosten-Indizes ist die aktuelle Spotpreisentwicklung verschiedener primärer Kostenfaktoren in der Stahlproduktion. MBI aggregiert hierfür folgende Preispositionen auf täglicher Basis: Eisenerz, Kokskohle, Transport, Schrotte, Ferro-Legierungen und Energie. Andere Kostenfaktoren der Stahlherstellung werden nicht zur Ermittlung herangezogen.

Allgemein:

Die Stahlpreis-Benchmarks, Kostenindizes und Leitindikatoren Stahl dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen als ökonomische Wahrscheinlichkeitswerte keinen Ersatz für effektiv erzielte Transaktionspreise am physischen Markt dar. Als partiell synthetische Annäherungen sind sie somit nicht gleichzusetzen mit „direkt“ messbaren Markttransaktionen (z.B. börsengehandelte Stahlkontrakte). Als fragmentarische und allgemeine Orientierungswerte berücksichtigen sie nicht spezielle Marktstrukturen, individuelle Sachlagen oder besondere Abnahmevereinbarungen einzelner Marktteilnehmer. Die Angaben zur Preis- und Kostenentwicklung erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen.

¹⁾ Disclaimer Singapore Exchange:

This information, including but not limited to the Daily Settlement Prices („DSP“), is for general information only. It does not constitute any financial advice or recommendation and is not an offer or solicitation to buy or sell any investment product. While SGX and its affiliates have taken reasonable care on the accuracy and completeness of the information provided, they will not be responsible or liable for any loss suffered due to any omission, error, inaccuracy, incompleteness, or otherwise any reliance on such information.

SGX and its affiliates may make changes to the information provided from time to time. You may not copy, store, either in hardcopy or in an electronic retrieval system, transmit, transfer, perform, broadcast, publish, reproduce, create a derivative work from, display, distribute, sell, license, rent, lease or otherwise transfer the information provided, including the DSP, to any third person whether for direct commercial or monetary gain or otherwise without the prior written permission of SGX.“